

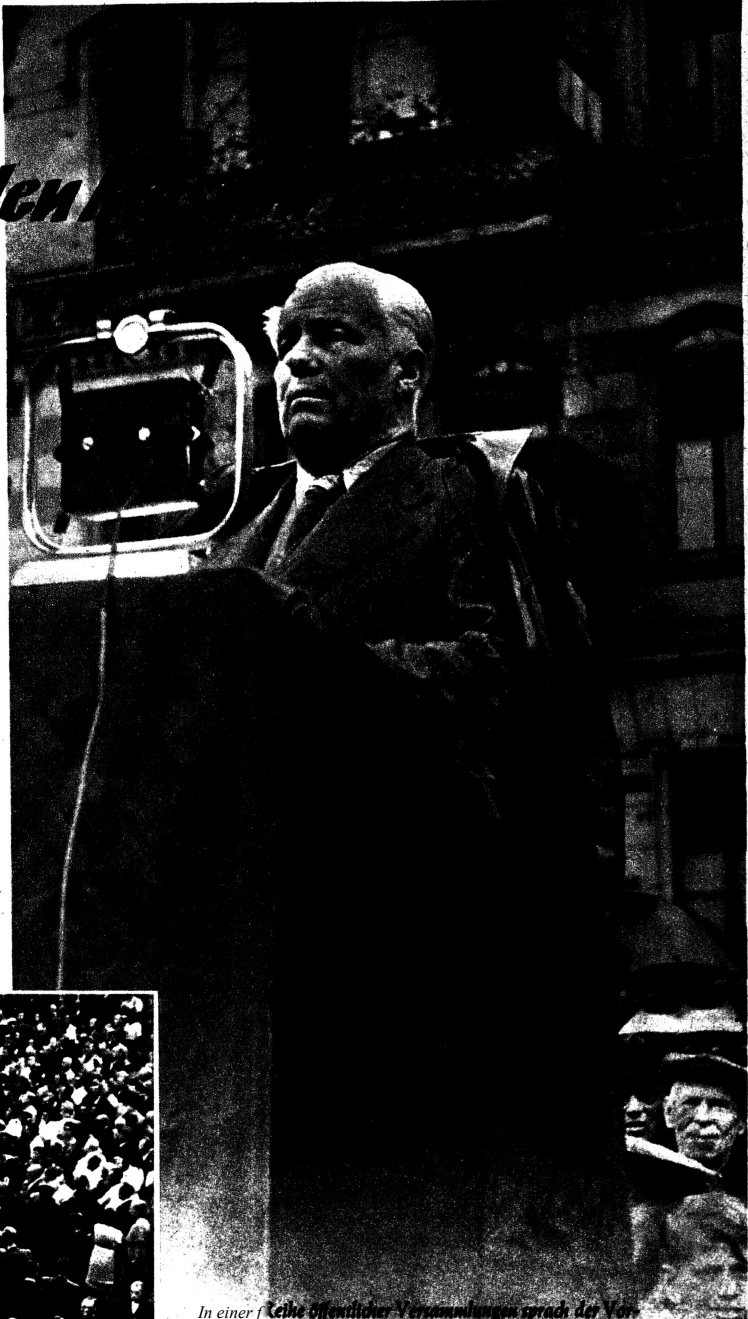
Immer das Überbei den

In einem Kursus der Personalpolitischen Abteilung des Parteivorstandes der SED auf der Parteihochschule Karl Marx (Liebenwaide) hielt Genosse Dahlem eine bedeutsame Rede, in der er u. a. ausführte:

Die werktätigen Volksmassen in Deutschland befinden sich auf Grund der Auswirkungen des hitlerischen Krieges und des Zusammenbruchs des Landes und seiner ganzen Wirtschaft noch in einer schweren materiellen Notlage. Die Ernährung ist ungenügend. Mancherorts führt der Mangel dazu, daß die Ausgabe der Lebensmittel mit Verspätungen erfolgt, daß bestimmte Nahrungsmittel ausfallen und durch Waren minderer Qualität ersetzt werden müssen. Mit der Bekleidung steht es schlecht, und die Wohnungsschwierigkeiten sind groß. Die Menschen sorgen sich, woher sie im kommenden Winter Holz und Kohle nehmen werden.

Es ist ganz natürlich, daß die Unzufriedenheit der Volksmassen mit den bestehenden Notzuständen ihre Widerspiegelung und ihren Niederschlag in unserer Partei findet. Denn die Partei mit ihren 1,8 Millionen Mitgliedern in der Ostzone stellt doch selbst einen großen Bruchteil des Volkes dar. Es ist dann ganz natürlich, wenn in den Grundeinheiten der Partei, in den Betriebsgruppen, Wohnbezirksgruppen und Ortsgruppen diejenigen Fragen in den Vordergrund der Diskussion rücken, die die Bevölkerung zur Zeit bewegen. Es wäre unverständlich, wenn dem nicht so wäre.

Unnatürlich und schädlich wäre es nur, wenn eine Parteileitung an diesen Fragen achtlos vorbeiginge, wenn sie nicht imstande wäre, die Gründe dieses Notzustandes aufzuzeigen und



In einer Reihe öffentlicher Versammlungen sprach der Vorsitzende der SED Wilhelm Pieck im August 1947 zu vielen tausenden Einwohnern der Hauptstadt Deutschlands über die Forderung aller Werktätigen: "Berlin muß leben!" Die Bilder geben Ausschnitte aus den Versammlungen vom 7. 8. 1947 im Berliner Osten und vom 15. 8. 1947 im Bezirk Prenzlauer Berg. Weder mißgünstiger Dauerregen noch die übergroße Hitze vermodeten die Besucher davon abzuhalten, den ernststen und mitreißendsten Ausführungen des Redners aufmerksam zu folgen.

(Aufn. Jacobton-Sonnenfelct und Schlmer-Berlin)

zu erläutern, welches die Politik der Partei zur Überwindung der Schwierigkeiten ist, das heißt welche konkreten Aufgaben zur Lösung auf den verschiedenen Gebieten stehen.

Es hängt viel von der Fähigkeit der Parteileitungen und ihrer Funktionäre ab, in der Mitgliedschaft das Verständnis für die Gesamtpolitik der Partei, für ihre Strategie und Taktik in der gegenwärtigen Periode, für die Lösung der Gegenwartsaufgaben auf jedem Tätigkeitsgebiet zu schaffen.

Wenn die Parteimitgliedschaft von der Richtigkeit der Parteipolitik überzeugt ist, wenn sie anerkennt, daß der beschrittene Weg der im Interesse der arbeitenden Massen einzig mögliche ist, wenn sie weiß, daß die Partei alles tut, was in ihren Kräften steht, um die Notlage zu meistern, um Verbesserungen zu erreichen, dann wird nicht nur die innerparteilich gesunde Lage gefestigt, sondern dann wird die Partei durch die Aktivität ihrer Mitglieder

auch in den Volksmassen das Vertrauen in die Politik der SED stärken, und die vertrauensvolle Stimmung der Massen wird rückwirkend die Arbeit der Partei beleben. Dann wird das Spiel des Klassenfeindes und aller Gegner der Partei, das darin besteht, diese Notzustände gegen uns auszunutzen, Mängel und Fehler, personelle Unzulänglichkeiten oder gar kranke Stellen in der Partei demagogisch zu verzerren, um Verwirrung und Mißtrauen in unseren Reihen zu säen, zum Scheitern verurteilt sein.

Die internationale Reaktion und die mit ihr klassenmäßig eng versippten deutschen Großkapitalisten — dazu gehören auch ihre zerschlagenen Überreste in der Ostzone — versuchen mit allen Mitteln, unsere demokratische Entwicklung, die durch Bodenreform, Demokratisierung der Verwaltung, Verstaatlichung der Kriegsverbrecherbetriebe und Großbetriebe, Schulreform, Justizreform usw. eingeleitet wurde, aufzuhalten, zu stören, rückgängig